Krakauer Zeitung.

Nr. 168. Montag den 27. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberstlieutenant im 7. Kürassier-Regimente, Friedrich Hein, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Hermsberg" allergnädigst zu erheben geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juli.

Das „Fremdenblatt" und die „Const. österr. Ztg." treten den Uebertreibungen entgegen, welche an die Depesche des Grafen Rechberg vom 19. d. M. geknüpft wurden, wornach schon die Zeit gekommen zu sein scheint, „daß das Volk sich bewaffne und ins Feld rücke". Das letztgenannte Blatt sagt: „Oesterreich will keinen Krieg; Oesterreich will mit Niemand und gegen Niemand Krieg führen; Oesterreich aus vielen und starken Wunden blutend, braucht den Frieden und die Ruhe; Oesterreichs höchste und heiligste Interessen, jene der Krone wie der Länder und Völker, erfordern die Aufrechthaltung des Friedens. Die polnische Angelegenheit ist für Oesterreich nicht dahin gediehen, daß man eine Heer-Aufstellung in Galizien beordern müsse, wie es leichtfertig annoncirt wird. Unsere Theilnahme für Polen haben wir oft und wiederholt ausgesprochen, aber auch die Gränze bezeichnet, wo das Interesse Oesterreichs Halt! gebiete. England und Frankreich werden nicht zur thatsächlichen Action schreiten, bis alle diplomatischen Behelfe erschöpft sind, und Oesterreich wird sein eigentliches Interesse, vorsichtig, behutsam, gewitzigt, gewarnt, allem Würfelspiel der Waffen, selbst bei einem Uebereinkommen mit den Westmächten, durch Bewahrung des Friedens voranstellen. Rußland müßte sein eigener ärgster Feind sein, wollte es die Nachbarschaft mit in das Kriegsgeschick verflechten, wenn es dahin käme; Rußland müßte ein Feind der Hohenzollern sein, wollte es Preußen bei einem solchen Widerstandsversuche zur Parteinahme einladen. Oesterreich steht für Polens Rechte ein, weil es sich auf die bestehenden Verträge berufen kann; Graf Rechberg ist dabei in voller Harmonie mit den Westmächten, Rußland zur Anerkennung dieser Rechte und ihrer Ausführung zu bewegen, um das Land und die Nation zu befriedigen; der Vertreter der kaiserlichen Regierung unterhandelte auf dieser Basis trotz der massiven Antwort des Fürsten Gortschakoff, und das österr. Cabinet wird sich, wir hegen diese Ueberzeugung, nicht durch leidenschaftliche, winkelzügige, falschzielende Noten des Petersburger Cabinets vom geraden Wege ableiten lassen. Jedoch von diesem Standpuncte bis zum Kriege ist ein viel längerer und weiterer Weg mit so viel Haltstationen, als sich politische Phantasten träumen lassen."

Der amtlichen „Prager Zeitung" geht aus Wien 23. d. folgendes Schreiben zu: Die nunmehr veröffentlichte russische Antwort auf die österreichische Depesche vom 18. Juni enthält verschiedene Insinuationen, welche geeignet sind, die Meinung zu erregen, daß unser Cabinet in der polnischen Angelegenheit eine Doppelrolle gespielt habe. Haben doch preußische Blätter schon früher unverhüllt ausgesprochen, daß Oesterreich bei den Verhandlungen mit den Westmächten in Uebereinstimmung mit Rußland zu Werke gegangen sei. Es ist daher sehr dankenswerth, daß die „Wiener Abendpost" auf die russische Antwort unmittelbar die Depesche des Herrn Ministers des Aeußern, Grafen Rechberg, vom 19ten August an den Fürsten Metternich in Paris und den Grafen Apponyi in London hat folgen lassen. Dadurch ist die öffentliche Meinung, soweit sie durch jene Insinuationen mißleitet werden konnte, vollkommen wieder in die rechte Bahn gelenkt, und besonders wird auf sie die Stelle der Depesche, in welcher es heißt, es sei in St. Petersburg bereits erklärt worden, daß das zwischen den drei Cabineten von Wien, London und Paris hergestellte Einverständniß ein Band zwischen denselben bildet, von welchem Oesterreich sich jetzt nicht loslösen kann, um abgesondert mit Rußland zu unterhandeln, einen günstigen und befriedigenden Eindruck hervorbringen. Die Depesche vom 19. Juli ist mit großer Energie abgefaßt; handelte es sich doch, wie sie sagt darum, Stellen in der russischen Antwort zu widerlegen, welche geeignet sind, ein zweideutiges Licht auf die Absichten Oesterreichs zu werfen! Wenn jedoch ängstliche Gemüther aus der Haltung der Depesche vom 19. d. bereits den Schluß gezogen haben, es stehe nun schon der Krieg unmittelbar bevor, so sind sie viel zu weit gegangen. Die zahlreichen und gewichtigen Gründe, welche vor dem Eintreffen der russischen Antworten in Wien, London und Paris gegen den Krieg gesprochen haben, bestehen noch fortwährend in unverminderter Kraft. Daher war auch die Sprache des britischen Premiers Lord Palmerston in der nämlichen Sitzung des Unterhauses, in welcher er die russische Antwort auf die Depesche des Earl Russell vom 17. Juni vorlegte, obschon die Antwort in schneidender Weise Alles ablehnt, eine eminent friedliche.

Englische und französische Organe vereinigen sich um die Hoffnungen auf Aufrechterhaltung des Friedens auf das lebhafteste auseinanderzusetzen. „Nation" und „France" stehen mit der Vertheidigung der Friedensaussichten an der Spitze. In ähnlichem Sinne äußern sich die Pariser Correspondenten der „Indépendance" welche die Beruhigung der Stimmung in Paris constatiren. In den außeröstereichisch deutschen Blättern ist eine eben so ruhige und nüchterne Auffassung der Verhältnisse eingetreten und man ist weit davon entfernt, wie die „W. A." constatirt, für die Durchführung praktischer Wünsche und erreichbarer Zwecke sofort Mittel vorzuschlagen deren Ergreifung erst als letzte Folge trauriger Nothwendigkeiten die vorderhand völlig incommensurabel erscheinen müssen, eintreten würde.

„France" macht das bemerkenswerthe Zugeständniß, daß sie sich in ihrer Voraussicht der russischen Auffassung getäuscht und billigere und versöhnlichere Anschauungen im Cabinete von Petersburg vorausgesetzt habe. Sei ja doch der europäische Charakter der Frage, den Fürst Gortschakoff in Abrede stellen wolle, von dem Augenblicke an moralich möglich und real geworden, in welchem der russische Minister durch die Anerkennung des Königreichs Italien den Boden der Verträge, welche die Throne der italienischen Fürsten garantirt hatten, verlassen habe. Ein weise pacificirtes Polen sei die Bürgschaft für die Ruhe Europa's, man möge daher in dem nachgeben, was die Würde gestattet und die Menschlichkeit erheischt. Trotz der gegenwärtigen Haltung Rußlands sei aber der Friede nicht gefährdet und man möge sich vor einer so überspannten Auffassung hüten. Dem loyalen und darum unwiderstehlichen Einverständnisse der drei Mächte müsse alles Vertrauen zugewandt und darum nicht an einer Umkehr in St. Petersburg verzweifelt werden, welche im offenbaren Interesse Rußlands liegt und seiner Würde nicht zu nahe tritt.

Selbst die „Europe", welche in einem Leitartikel bereits die Frage untersucht, ob die analogen Noten, welche nunmehr von drei Mächten an das Cabinet von Petersburg abgehen werden, den Charakter eines Ultimatums annehmen, constatirt, daß die drei Mächte, vor allem England und Oesterreich, die Eventualität eines Krieges nur mit Widerwillen betrachten werden.

Noch ungleich geringere Erfolge, darf man behaupten, werden die russophilen Ausführungen der „Independance" nach sich ziehen, die geneigt scheinen, den Krieg als ein Bedürfniß Rußlands hinzustellen, das damit einer volksthümlichen Forderung, den Wünschen der Majorität seiner Bevölkerung entsprechen würde. Momentane Erregungen, sagt die „W.A.", dürften kaum genügen, einen allgemeinen Krieg zu einem populären zu machen.

Das „Fremdenblatt" constatirt neuerdings, daß weder die Panique der Pariser Börse, noch der Anschein, als sei die polnische Frage bis zur Unlösbarkeit verwickelt, die Haltung der Wiener Börse besonders erschüttern, noch auf die Course einen auffallend drückenden Einfluß gewinnen konnten. Das besitzende Publicum — sagt das Fremdenblatt — hält fest an der Ansicht, daß die ernste Einigkeit Oesterreichs mit den Westmächten die Kriegsgefahr bedeutend vermindern und den Eindruck auf das Cabinet von St. Petersburg nicht verfehlen werde. Die Abreise der russischen Gesandten von Wien, Paris und London wird nicht als ein Bruch der diplomatischen Verbindungen betrachtet, sondern als eine nach Petersburg berufene Gesandtenconferenz, aus welcher der Kaiser Alexander die wahre Sachlage in Europa erkennen will." Das „Fremdenblat" meint, daß, bevor die Gemeinsamkeit Oesterreichs mit den Westmächten in einem kriegerischen Sinne gedeutet werden darf, es erst Westmächte in diesem Sinne geben muß. Wofür die Gemeinsamkeit Oesterreichs zu erwarten ist, das wäre die sich vorbereitende Note an das Petersburger Cabinet, welche auch eine bessere Würdigung der diesseitigen Forderungen in präcisester Weise bringen würde. „Es ist immerhin ein großer moralischer Fortschritt der europäischen Staatengesellschaft, daß drei Großmächte und darunter Oesterreich für die Rechte und die Freiheiten einer Nation als Anwälte auftreten. Die Hartnäckigkeit des Gegners verlängert wohl den Prozeß zum tiefsten Schmerze aller Menschenfreunde, die mit Unwillen und Entsetzen von den Gräueln des Kampfes in Polen täglich Kunde erhalten. allein die Uebergänge von der Anwendung der Rechtsmakel und dem Feldzug der öffentlichen Meinung Europa's zu einer kriegerischen Intervention ist ein so folgeschwerer, ein so opfervoller, daß keine Regierung so leicht die Verantwortung für ein solches Beginnen sich aufbürden kann. In diesem Augenblicke ist der Prozeß bei der Appellation von dem übelberathenen russischen Monarchen an den besser berathenen angekommen. Sollte auch diese Interpellation vergeblich sein, dann erst wird die Frage herantreten, wie dem Urtheile Europas in wirksamster Weise Folge zu geben sei."

Ueber die Haltung, welche die Mächte in den schwebenden Fragen annehmen werden, finden wir eine Angabe in einer Correspondenz der „A. A. Z.", welche allerdings über die Form der Hypothese nicht hinausgeht, aber der Beachtung nicht unwerth erscheint. Danach würde Oesterreich beantragen, die Frage im engeren Kreise der drei Mächte unter Zuziehung Rußlands zu erörtern. „Das wäre praktisch, fügt der Correspondent bei, gewissermaßen ein abgekürztes Verfahren für alle vier Mächte, die bis jetzt auf dem gewöhnlichen, aber weitläufigen Wege mit einander conferirten. Diese Form wäre unpräjudicieller als jede andere, selbst als eine Conferenz aller Großmächte." Ohne über die Richtigkeit der Angabe ein Urtheil abgeben zu können, glaubt die „W. A.", die die Stelle citirt, hinzufügen zu dürfen, daß manches für den Werth des Vorschlages spricht.

Die „Nation", das von Drouyn de Lhuys inspirirte Organ, schreibt in ihrer Nummer vom 21., daß die Absichten des französischen Cabinets in Bezug auf die Haltung, welche Frankreich in Folge der Antwort Gortschakow's einzunehmen hat, dem russischen Cabinet nach Verlauf von drei Tagen bekannt gemacht werden sollen. Ferner meldet dasselbe Blatt, daß der Admiral Bouet-Villaumez, Seepräfect in Toulon, gestern in Paris angekommen und wie es heißt, vom Kaiser nach Vichy berufen worden ist. „Man hat nicht vergessen", setzt „la Nation" hinzu, „daß Admiral Bouet-Villaumez im Krimkriege Generalstabschef des Admirals Hamelin war."

In einem Pariser Schreiben der „W. A." heißt es u. A.: Was die große Frage des Tages betrifft, so blickt man heut mit besserem Vertrauen in die Zukunft. In Sachen des Waffenstillstandes sollen dem Vernehmen nach von französischer Seite eifrige Schritte gethan werden, eine anscheinend zufällige Einstellung der Feindseligkeiten von beiden Seiten herbeizuführen. Wäre so ein Modus gefunden, diesen Stein des Anstoßes zu beseitigen, dann könnte man allerdings der friedlichen Lösung jener Frage, welche heute noch alle Gemüther beunruhigt, mit Hoffnungen entgegensehen.

Ueber die russischen Antworts-Noten auf die Noten der drei Mächte bemerkt der „Daily Telegraph": „Es zeigt sich, daß die Antwort ziemlich so ausgefallen ist, wie man vorhergesehen hatte. Die Politik welche, wie sich mit Sicherheit voraussagen ließ, die Minister des Czaren befolgen würden, besteht darin, über den Sommer hinwegzukommen, die Unterhandlungen hinzuschleppen und in Worten alles zuzugestehen, in Werken aber nichts zu gewähren. Das ist in Wahrheit der eigentliche Sinn der russischen Antwort. . . . . Doch dürfen wir für jetzt noch immer an der Hoffnung festhalten, daß Rußland nicht unbedingt entschlossen ist, den vorgeschlagenen Waffenstillstand abzulehnen, und jedenfalls müssen wir den weiteren Verlauf der Ereignisse abwarten, ehe wir uns auch nur ein vorläufiges Urtheil bilden können. Bis jetzt sind mithin friedliche Maßregeln durchaus noch nicht erschöpft."

Der belgische „Moniteur" proclamirt in seiner Nummer vom 21. d. die Befreiung der Schelde für alle Zeiten.

Die griechische Thronfrage geht ihrer Erledigung entgegen. In einer langen Circulardepesche, welche der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter Dänemarks bei den fremden Höfen gerichtet hat, wird erklärt, das Kopenhagener Cabinet sehe sich nicht veranlaßt, den übrigen Mächten eine officielle Mittheilung über die Annahme der griechischen Krone durch den Prinzen Wilhelm Georg zu machen, weil die 3 Schutzmächte, Frankreich, England und Rußland, in §. 6 des dritten Protokolls versprochen hätten, ihre guten Dienste dahin anzubieten, den neuen König durch alle Staaten, mit denen sie in Verbindung ständen, anerkannt zu lassen. Die wichtigste Stelle in dieser Circulardepesche ist folgende:

Ohne Zweifel würde es dem Könige angenehm gewesen sein, wenn er die Annahme so lange hätte verschieben können, bis die baierische Dynastie durch ausdrückliche Entsagung die vollbrachte Thatsache anzuerkennen sich herbeigelassen hätte, indem diese Dynastie sich hiezu einzig durch die Stimme des Mitgefühls für die Leiden des griechischen Volkes bewegen ließ. Aber in Anbetracht, daß es nothwendig sei, einem Zustande, der unheilvoll für das Geschick Griechenlands werden konnte, schnell ein Ende zu machen, blieb Sr. Majestät (dem Könige von Dänemark) über die zu befolgende Handlungsweise keine Wahl mehr übrig.

Es ist der einzige Grund, welchen die Note darüber anführt, weßhalb ein Mitglied der europäischen Regentenfamilien dazu veranlaßt wurde, den Thron, trotz des Protestes des legitimen Königs, anzunehmen.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 19. d. Mts. haben Se. Majestät die von dem böhmischen Landtage beantragte Abänderung des §. 13 der L. O., wornach im Falle des Todes, des Austrittes oder der dauernden Verhinderung eines Mitgliedes des Landtags-Ausschusses jener der Ersatzmänner in den L. A. eintritt, welcher durch denselben Wahlkörper gewählt ist, aus dessen Wahl der zu vertretende Landes-Ausschußbeisitzer hervorgegangen ist, allergnädigst zu genehmigen geruht. Dagegen wurde mit Allerhöchster Entschließung vom selben Tage dem vom krainerischen Landtage beschlossenen Gesetz-Entwurfe über das Schulpatronat und die Kostenbestreitung für die Lokalitäten der Volksschulen wegen principiellen Abweichungen desselben von der Regierungsvorlage die A. h. Sanction nicht ertheilt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Zur Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. d. ist zu berichtigen, daß nicht Graf Kinsky, sondern Abgeordneter Juzyczyński zum Schriftführer des Finanzausschusses gewählt wurde. Die von Dr. Ofner und Genossen eingebrachte Interpellation an das k. k. Handelsministerium lautet in ihren Schlußsätzen: 1. Aus welchen Gründen wurden die Vorarbeiten zur Bahn von Innsbruck nach Botzen bisher nicht zum Abschlusse gebracht? Wann wird der wirkliche Bau dieser Bahn in Angriff genommen? Ist es möglich, daß diese Bahnstrecke noch in der vertragsmäßig festgesetzten Frist bis Ende 1866 dem Betriebe übergeben werde? 4. Welches Pönale ist nach dem diesfälligen Vertrag festgesetzt, als diese Uebergabe zur vertragmäßigen Zeit nicht erfolgen sollte? Die zweite Interpellation von Dr. Groß und Genossen an den Staatsminister erklärt, daß „in Ober-Oesterreich die Naturalsammlungen für katholische Geistliche und Meßner von den Evangelischen durch die k. k. Behörden mittelst Execution auch dann eingetrieben werden, wenn diese Rechte auch nicht grundbücherlich intabulirt sind, und sich auf keine besondere Verpflichtung der Gemeinde stützen. Da nun obiger Vorgang den Grundsätzen der confessionellen Gleichberechtigung im Allgemeinen widerspricht und insbesondere mit dem allerhöchsten Patente vom 8. April 1861 im offenbaren Widerspruche steht, so stellen die Gefertigten an das h. k. k. Staatsministerium die Frage: 1. Ob das k. k. Staatsministerium von dieser in Ober-Oesterreich beobachteten Praxis Kenntniß habe? und 2. was dasselbe zu verfügen gedenke, um den §. 13 des Allerhöchsten Patentes vom 8. April 1861 zur vollen Durchführung zu bringen?

In der Debatte über den Stamm'schen Antrag ergriff Se. Excellenz der Staatsminister zwei Mal das Wort.

Staatsminister v. Schmerling empfiehlt dem Hause, daß von der Dringlichkeit der Behandlung abgegangen werde. Die Angelegenheit ist unzweifelhaft eine solche, die sich nicht so rasch und summarisch abmachen läßt. Es kommen dabei sehr wichtige Fragen zur Besprechung, die Regierung besonders müßte großen Werth darauf legen, in die Lage zu kommen, ihren Standpunct dieser Angelegenheit gegenüber nach allen Richtungen zu beleuchten. Das läßt sich heute, wo das Haus daran ist, seine Geschäfte für eine Zeitlang zu unterbrechen, füglich nicht abmachen. Auf der andern Seite wird sich der Antragsteller selbst bescheiden, daß in der Sache selbst gar kein Nachtheil geschehen kann, weil doch auch in die Prüfung des Staatsvoranschlages eingegangen und bei dieser Gelegenheit und während der Zeit, bis dieser Gegenstand seinen Abschluß finden wird, Muße genug sein wird, auch über den heute angeregten Gegenstand in Berathung und Schlußfassung zu treten. Er beantragte daher, daß die gewöhnliche Geschäftsbehandlung über diesen Antrag eingeleitet werde.—Und nach den Bemerkungen des Abgeordneten Schindler und Stamm weist Staatsminister v. Schmerling noch darauf hin, daß, wenngleich bei Berathungen des Budgets im vorigen Jahre ein Beschluß gefaßt wurde, dieser Beschluß doch nur Gegenstand der Beschlußfassung in der abgelaufenen Session war und daher eine unbedingte Wiederaufnahme des damals gefaßten Beschlusses schon nach der Usance, die das Haus in allen Dingen eingehalten hat, kaum zuläßig sein dürfte. Er spreche es seitens der Regierung mit aller Bestimmtheit aus, daß sogar die Frage, ob dieser Ausschuß eingesetzt werden solle als ein vom Finanzausschuß abgesonderter Ausschuß — eben ein Gegenstand wichtiger Bedenken sei und die Regierung daher in die Lage gesetzt werden müsse, diese

Bedenken in gehöriger Weise geltend zu machen. Das sei aber nur möglich nach einer vorläufigen Prüfung des Gegenstandes im Ausschuß. In den Ausschuß für die Petition des politischen Eheconsenses wurden gewählt: Ruczka, Goriup, Dr. v. Mühlfeld, Christian Graf Kinsky, Dr. Mandelblüh, Dr. Demel, Dr. Berger, Heyß und Dr. Dobrila. Dieser Ausschuß hat den Dr. Franz Mandelblüh zum Vorsitzenden und Dr. Demel und Goriup zu Schriftführern gewählt.

Nach Schluß der Sitzung vom 24. d. versammelte sich der Finanzausschuß zur Vertheilung der Referate über das Budget. Es wurden fünf Sectionen constituirt. Zur Berichterstattung erhielten zugewiesen: Graf Potocki, Ministerrath, Cabinetscanzlei, Reichsrath; Eiselsberg Kriegsmarine, Giskra Landarmee, Hagenauer Handelsmarine, Kinsky Auswärtiges, Schindler Staatsrath, Tinti Hofstaat, Taschek Staatsministerium, politische Abtheilung, Herbst Staatsministerium, Abtheilung für Unterricht; Brinz Staatsministerinm, Abtheilung für Cultus; Wratislaw und Hartig Forst und Domänen, Dobblhoff Handelsministerium; Skene Subventionen und Zinsengarantien, Lohninger Montanwesen, Schlägl Münzwesen, Kirchmaier Salz; Grocholski und Wohlwend Finanzministerium, Jusiczyński Tabak, Kuranda Polizei, Gschnitzer ungarische Hofkanzlei, Tschabuschnigg Justiz, Stamm Controlswesen, van der Straß Stempel, Taxen und Gebühren; Demel directe Steuern; Winterstein Staatsschulden. Der Ausschuß fixirte für die einzelnen Referenten einen Termin behufs Abfassung ihrer Referate; während dieses Termins wird keine Plenarsitzung des Ausschusses stattfinden.

Der Ausschuß zur Vorberathung der Concursordnung hat am 23. während des im Abgeordnetenhause stattfindenden Skrutiniums bezüglich der Wahlen zum Finanzausschusse eine kurze Sitzung gehalten und beschlossen, zunächst eine Generaldebatte über die Principien der Concursordnung zu führen. Derselben werden die nächsten Sitzungen gewidmet sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser wird nächste Woche mittelst Kaiserin-Elisabethbahn nach Baiern reisen, um Ihre Majestät die Kaiserin abzuholen. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wird in einigen Tagen Kissingen verlassen, sich nach Possenhofen und sodann zum kurzen Aufenthalte mit Sr. Majestät dem Kaiser nach Ischl begeben. Die Kur in Kissingen übte auf den Gesundheitszustand der Kaiserin so guten Einfluß, daß sich A. h. Dieselbe in jeder Beziehung des besten Wohlseins erfreut.

Wie man der „Kreuzztg." aus München schreibt, wird König Max von Baiern Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Kissingen bis Regensburg begleiten, wo Se. Majestät der Kaiser von Wien eintreffen wird; das österreichische Kaiserpaar gedenke in Regensburg einige Tage zu verweilen.

Se. Maj. der König von Preußen wird drei Wochen in Gastein verweilen.

Se. Exc. der Staatsminister Ritter v. Schmerling hat einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten, den er bei seiner Familie in Baden verbringen wird.

Der Präsident des Herrenhauses, Fürst Karl Auersperg, der seit dem 23. in Wien verweilte, wird sich am 1. August nach Kissingen begeben.

Auf die Dauer der Abwesenheit des k. russischen Gesandten Herrn v. Balabin hat die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte der Botschaftsrath und Staatsrath Herr Karl v. Knorring übernommen.

Zur Grundsteinlegung des Schwarzenberg-Monuments, welche am 16. Oct. auf dem Schwarzenbergplatze nächst dem Kärnthnerring stattfinden wird, werden alle Veteranen des österreichischen Heeres, welche die Völkerslchlacht mitgekämpft und sich noch am Leben befinden, in Wien eintreffen.

Die Lotteriegewinnste beim Volksfeste bestehen in 138 Treffern mit 125 Dukaten; und 300 Silbergulden. Der Haupttreffer gewinnt 30 Dukaten; er hat 6 Vor- und 6 Nachtreffer mit je 14, 10, 8, 6, 4 und 2 Silbergulden. Dann folgen 3 Treffer mit je 10 Dukaten. 3 Vor- und Nachtreffer gewinnen je 6, 4 und 2 Silbergulden; fünf Treffer erscheinen mit je 5 Dukaten, 3 Vor- und Nachtreffer mit 3, 2 und 1 Silbergulden, endlich 20 Treffer mit je 1 Dukaten, 20 Vor- und 1 Nachtreffer mit je 1 Silbergulden. Die gezogenen Losnummern sowie die Nummern der entfallenden Gewinnste erscheinen bei dem Volksfeste transparent. Die Gewinnste werden drei Tage nach der Ziehung im Präsidialbureau des Gemeinderathes gegen Abgabe des Originalloses erfolgt.

Das Prager Landesgericht ist in dem gegen den gegenwärtigen Redacteur der „Narod. listy" Dr. Eduard Gregr eingeleiteten Preßprocesse wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 des St. G. von jedem weiteren Vergehen abgestanden. Gegenstand der Anklage war ein mit „Rußland und Polen" überschriebener Artikel vom 25. und 27. Jänner l. J.

Die „Lemb. Z." schreibt: Die Einführung von Trauerwaaren nach Rußland ist wie der Verkauf und das Tragen von schwarzen, schwarzweißen, grauen und grauweißen Stoffen untersagt, und werden derlei zur zollämtlichen Behandlung gelangenden Artikel unbedingt zurückgewiesen. Diese Verfügung trifft empfindlich jene Exporteure, welche nach Rußland arbeiten und mit den gegenwärtig modernen Trauerstoffen versehen sind, als auch die Handlungen in Rußland, die in letzter Zeit beinahe nur polnische Artikel und Waaren von dunklen Farben ankauften, ohne sie gegenwärtig verkaufen zu können und zu dürfen."

In der Sitzung des siebenbürgischen Landtages vom 24. d. wurden in den ständigen Ausschuß gewählt: Dr. Wassits, Blaßa, Elias, Johann Hannia, Alexander Boheczel, Friedrich Haupt, Dr. Deutsch, Daniel Lang, August Lassel. Wahlen für die Präsidentenstelle: Ladislaus Popp, Aldulean, Graf Beldy, Conrad Schmidt, Gustav Groiß, Hofrath Zimmermann (letzterer in zweiter Wahl).

„Serbski Dnewnik" tadelt die Siebenbürger Magyaren, daß sie sich vom Landtage ferne halten, weil sie in der Minorität sich befinden und fügt hinzu: Die Magyaren sollen auch einmal erfahren, was es heißt, in der Minorität zu sein, damit sie diese dort, wo sie in Majorität, berücksichtigen lernen.

Das Kreuzer Comitat hat in der am 20. l. M. begonnenen General-Congregation nach dem Vorgange des Agramer Comitats aus Anlaß der a. h. ertheilten Genehmigung einer südslavischen Akademie beschlossen Sr. Maj. dem Kaiser eine Dankadresse zu unterbreiten.

Im Maros-Illyeer Wahlbezirke, dem fünften des Hunyader Comitats, hat bei der Deputirtenwahl ein Wähler erklärt, daß er seine Stimme niemand Anderem gebe, als Sr. Maj. dem Kaiser.

Die General-Congregation des Virovitizer Comitats wurde vom 1. d. angefangen, durch 10 Tage fortgesetzt. Freudig und mit Begeisterung wurde, wie den „N. Nov." geschrieben wird, die Zuschrift Sr. Excellenz des Ban aufgenommen, in welcher er sagt, daß die in jüngster Zeit über seine Person verbreiteten Gerüchte durchaus unbegründet sein, indem er ferner versichert, daß die durch die Versammlung geäußerten Gefühle der Ergebenheit und des Vertrauens ihn um so angenehmer berühren, als er keine bessere Anerkennung für seine schwachen Bemühungen um das allgemeine Wohl erblicke und daß ihm der Fortschritt die Hauptaufgabe sein werde, mit all seine Kräften für alles zu sorgen, was zum Aufblühen des geliebten Vaterlandes beizutragen im Stande sei.

Der berüchtigte Räuber Hajnal Janos (bekanntlich der Anführer bei dem auf der Pußta Laszlo an Deak und dessen Schwager verübten Raube, wo er selbst seinen Namen angab) ist in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. bei Polany im Veszprimer Comitate durch die Panduren erschossen worden. Kulits und dessen Genossen werden scharf verfolgt.

Deutschland.

Wie die „Prov.-Corr." meldet, haben die Verhandlungen, welche für einen zwischen Preußen und Rußland gegenwärtig abzuschließenden Handelsvertrag im Gange sind, die beste Aussicht auf einen glücklichen Erfolg.

Ein von der „Berl. Börsenztg." gebrachtes und in mehrere Wiener Blätter übergangenes Gerücht will wissen, Bayern habe die von ihm beabsichtigt gewesene Sonder-Conferenz in der Zollfrage vor der Hand fallen gelassen; in Wien sei man höchst ungehalten über die Lauigkeit Bayerns u. s. w. Dieses Gerücht ist, schreibt die „Gen. Corr.", seinem thatsächlichen Inhalte nach unbegründet, auf eine specielle Widerlegung desselben einzugehen erscheint nicht angezeigt, jedenfalls aber können wir constatiren, daß man in den hiesigen maßgebenden Kreisen mit der größten Anerkennung für das Vorgehen der k. bayerischen Regierung in der Zollfrage erfüllt ist.

Der statistische Congreß wird am 6. Sept. (Sonntag) in Berlin im Saale der Abgeordneten eröffnet.

Die „Pos. Z." bringt einen Artikel über die Situation in der Provinz Posen, worin gesagt wird, man werde sich aller Orts der Ueberzeugung nicht mehr lange verschließen können, daß die Verhängung des Belagerungszustandes in den Gränzkreisen eine Nothwendigkeit geworden; die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt diesen Artikel.

Das großherzoglich hessische Untersuchungsamt in Mainz hat gegen Johannes Ronge, welcher auf eine an ihn ergangene Vorladung sich nicht gestellt hat, einen Verhaftungsbefehl erlassen und wird gegen denselben nunmehr wegen Schmähung und Verleumdung des Bischofs von Mainz und der Geistlichkeit des Großherzogthums in contumaciam verfahren.

Die „Wien. K." erfährt aus Hamburg, daß der Kaiser von Rußland den dortigen russischen Gesandten beauftragt habe, für ein Denkmal des verstorbenen Ernst Freih. v. Merk 200 M. B. zu zeichnen.

Königreich der Niederlande.

Ueber den Mordversuch gegen den Erzbischof von Utrecht, Msgr. Zwijsen vernimmt man, daß der Verdacht der That auf einen Zögling des katholischen Seminars falle. Das Seminar gränzt an den erzbischöflichen Palast in Herzogenbusch und es scheint, daß sich der Mörder Abends in dem Gebäude einschließen ließ und in der Hauscapelle auf sein Opfer geharrt hat. Der greise Erzbischof (er ist 70 Jahre alt) lebt und ist bei vollem Bewußtsein; doch ist sein Zustand sehr gefährlich.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die Kaiserin ist heute Vormittag 9 Uhr von Saint Cloud nach Vichy abgereis't. Gestern hatte sie die Herzogin von Hamilton, welche sich nach England begeben hat, bis an den Bahnhof geleitet. — Man spricht von einer Umgestaltung des Evolutions-Geschwaders, das in Zukunft aus vier Dampflinienschiffen und sechs Panzerschiffen bestehen solle. Vice-Admiral Bouet-Willaumez würde an der Stelle des Vice-Admirals Rigault de Genouilly das Commando desselben übernehmen.

Die russische Antwort, deren Text der „Moniteur" veröffentlicht, hat hier auf das Publicum einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, und es ist nicht zu verwundern, wenn allerlei allarmirende Gerüchte, wie z. B. von der baldigen Absendung der französischen Fotte in die Ostsee, viele Gläubige finden.

Nach einer Berechnung, welche ein gegen die Intervention in Polen gerichteter Artikel des Herrn Assollant im „Courrier du Dimanche" anstellt, hätte Frankreich gegenwärtig nicht weniger als 155,000 Mann seiner Truppen über den Erdball zerstreut, nämlich: nahe an 40,000 Mann in Mexico, 20,000 Mann in China und Cochinchina, 15,000 in Rom, 10,000 in Taiti, Nossi-Be, Mayotte, Cayenne und den Antillen, 70,000 in Algerien.

Die 5 Briganten, welche in Folge der Moniteur-Note die Turiner Regierung in Freiheit setzte, sollten den 21. in Marseille eintreffen. Die Freilassung erfolgte, versichert man der „F. P. Z.", was auch immer italienische Blätter von Wiederauslieferung und dergleichen sagen mögen, ohne alle Bedingung, wie sie gefordert würde. — Die Unterhandlungen wegen des französisch-schweizerischen Handelsvertrages werden wegen der Abwesenheit mehrerer hohen Beamten bis zum Monat September ausgesetzt bleiben. — Der Bischof von Nimes legt im Bade von Eaux-bonnes, wo er sich befindet, die letzte Hand an einen Hirtenbrief aus Anlaß des Lebens Jesu von Renan. — Die „France" meldet als durchaus zuverlässig, daß Herr Pietri den Kaiser ersucht habe, ihn seiner Stellung in Bordeaux zu entheben. Der Kaiser hat dessen Demission angenommen, und sehr bald wird der „Moniteur die Ernennung seines Nachfolgers geben. — Das „Pays" dementirt das Gerücht, daß der Kaiser den Hrn. Drouyn de Lhuys nach Vichy berufen habe; zugleich erklärt es die Nachricht von einer bevorstehenden Veränderung in der Gesandtschaft Frankreichs zu London für völlig unbegründet.

Graf Persigny verlangt die gerichtliche Scheidung von seiner Frau und ist, wie man der „K. Z." aus Paris berichtet, vom Seine-Tribunal ermächtigt worden, für die gegen seine Gemalin geltend gemachten Anklagen die Beweise beizubringen. Die Güterscheidung findet bereits auf notariellem Wege statt. Frau v. Persigny, geb. Fürstin v. d. Moskowa, war bekanntlich die Heldin einer „weit gegangenen" Avanture, in welcher ein Secretär ihres Gatten die Hauptrolle spielte und die vor einem Jahre in Pariser Kreisen großes Aufsehen machte.

Ein Circular des neuen Unterrichtsministers ist an die Rectoren der Collegien gerichtet und die Schlußphrase desselben ist besonders bemerkenswerth. Sie lautet: Von der höchsten bis zur untersten Stufe der Verwaltung sind nur Diener des öffentlichen Wohles und des Staates, was wir nie vergessen dürfen.

Die Nachricht vom Zusammenstoß zweier Fregatten, einer englischen mit einer französischen, im Golf von Malaga wobei mit Ausnahme von 5 Matrosen sämmtliche Mannschaften ihren Tod in den Wellen gefunden haben sollten, wird jetzt als gänzlich erfunden bezeichnet.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Wir haben jetzt Nachrichten aus New-York bis zum 13. d. M., welche den Eindruck der vom Norden erfochtenen Siege einiger Maßen abschwächen. „Kein unbefangener Beobachter," bemerkt die „Times," „welcher die heute früh von uns veröffentlichten Telegramme lies't, wird die Ansichten der Presse des Nordens über die jüngsten Ereignisse in Maryland theilen. Die letzten Nachrichten verrathen einen Zustand der Dinge, der hinlänglich bedenklich ist, um selbst Herrn Sewards Verzweiflung zu erklären. In New-York widersetzt man sich mit Gewalt der Conscription, und Truppen und Artillerie sind aufgeboten worden, um die Ruhestörungen zu unterdrücken. Wenn der Norden nur dadurch, daß er Kanonen auffahren läßt, Rekruten erhalten kann, so ist es fürwahr an der Zeit, im Cabinet die Frage zu erörtern, ob es nicht rathsam ist, Frieden zu schließen." — Gestern machte eine Deputation der in England lebenden griechischen Kaufleute Lord Palmerston ihre Aufwartung und überreichte ihm eine Adresse, in welcher die Unterzeichner sich mit warmer Anerkennung über die von der englischen Regierung Griechenland gegenüber beobachtete Politik aussprechen.

Italien.

In der Angelegenheit des Aunis sind die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien von nicht langer Dauer gewesen. Herr Drouyn de Lhuys in Paris und Herr v. Sartiges hier, schreibt man der „K. Z." aus Turin, hatten von Anfang an auf dem Wege vertraulicher Unterhaltung zwar versichert, daß die französische Regierung hier bis zum Aeußersten gehen und wenn es Noth thue, Genua bombardiren würde, falls die fünf „Passagiere" nicht wieder an Frankreich ausgeliefert würden. Letzteres verlangte ursprünglich, man möge sie wieder einem französischen Postschiffe aufgeben, Italien aber bestand darauf, sie in die Hände der französischen Regierung abzuliefern, nachdem vorher schon die Auslieferung reclamirt worden ist. Hier glaubt man noch immer ein hinreichendes Recht auf Auslieferung sämmtlicher fünf „Verbrecher" zu haben.

„Europe" vom 24. d. bringt den Inhalt einer Turiner Depesche vom 19. Juli, worin die Auslieferung der Briganten principiell zugestanden und erklärt wird, die Briganten stehen zur Verfügung Frankreichs, es werde jedoch ersucht, die Briganten in den Gefängnissen von Genua festzuhalten bis nach der actenmäßigen Prüfung der die Verbrechen Cipriano's und Genossen constatirenden, deren Rückgabe an die Behörden Italiens implicirenden Anschuldigungen.

Die päpstliche Regierung hat dem Delegaten von Civita-Vecchia eine Rüge ertheilt, daß er die fünf Personen, um die es sich jetzt in der Aunis-Angelegenheit handelt, nicht direct nach Marseille befördert habe. Zwei Unbekannte haben den Gouverneur von Albano auf offener Straße zu erdolchen versucht.

Bischof Litwinowicz hat am 18. d. Rom verlassen, nachdem ihm der Papst die förmliche Ermächtigung gegeben, den griechischen Ritus unter den Ruthenen zu restauriren.

Wie man der „A. A. Z." aus Rom schreibt, erregt dort großes Aufsehen ein ganz extemporisirter Besuch des Papstes bei Dr. Franz Liszt. Letzterer verließ Mitte vorigen Monats nach einer Krankheit die Stadt, und bezog einige Zimmer des jetzt verlassenen Dominikaner-Klosters bei der Kirche Madonna del Rosario auf dem Monte Mario, von wo man die entzückendste Aussicht auf das zu Füßen liegende Rom hat. Dort lebte er einsiedlerisch ganz seiner Kunst. Einige Prälaten berichteten davon dem heil. Vater, und am 11. d. begab sich der Papst nach der Madonna del Rosario, wo er erst sein Gebet verrichtete und dann bei dem genialen Anachoreten erschien. Franz Liszt spielte vor dem Papste zwei ernste Compositionen, eine auf dem Harmonium, die andere auf dem Clavier. Als er geendet, dankte ihm Se. Heiligkeit auf das liebenswürdigste, und schloß mit den Worten: „Es ist schön, daß Ihnen die Macht gegeben wurde, den Gesang höherer Sphären ertönen zu lassen; die schönsten Harmonien hören wir zwar erst dort droben." Se. Heiligkeit unterhielt sich noch länger mit dem genialen Künstler, und verließ ihn, nachdem er ihm den Apostolischen Segen gegeben.

Schweden.

Laut „Aftonbladet" ist die bei der Berathung des Strafgesetzbuches im Reichstage vorgekommene Frage wegen der Todesstrafe von den vier Ständen so beantwortet worden, daß der Bauernstand unbedingte Abschaffung, der geistliche Stand unbedingte Beibehaltung verlangt, Adel- und Bürgerstand aber einen Mittelweg eingeschlagen wissen wollen, nämlich Beibehaltung der Todesstrafe im Princip, aber zugleich Autorisirung der Richter, dieselbe niemals zu verhängen, sondern auch bei den schwersten Verbrechen immer nur auf Zwangsarbeit zu erkennen. — Das Recht der freien Vereinigung soll ausdrücklich verbrieft, den amtlichen Behörden aber auch das Recht zuerkannt werden, jeder politischen Versammlung mit beizuwohnen.

Dänemark.

Unter dem 17. d. ist vom dänischen Ministerium des Innern folgende Bekanntmachung erlassen worden: Da angenommen werden muß, daß unter den jetzigen Zeitumständen außerordentliche Truppensendungen nothwendig sein werden, hat der König beschlossen, anzuordnen, daß die auf außerordentliche Einquartirung bezügliche Verordnung vom 9. Mai 1806 in Kraft gesetzt wird, was hiemit zur allgemeinen Kunde gebracht wird.

König Georgios wird im September Kopenhagen verlassen und unter dem Namen eines Grafen von Athen, in Begleitung des Grafen Sponneck, der mit dem Titel eines geheimen Raths in seiner Umgebung bleibt, eine Reise nach Brüssel, Paris und London antreten, um dem Könige der Belger, dem Kaiser Napoleon und der Königin von England einen Besuch abzustatten. Dann wird sich der junge König in Toulon auf einer griechischen Fregatte nach dem Pyräeus einschiffen und beim Besteigen des Schiffes sein Incognito aufgeben. Der königliche Pavillon wird aufgezogen und 101 Salutschüsse werden gelöst werden. In welcher Weise ihn die Griechen empfangen werden, darüber scheint noch nichts bestimmt zu sein.

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man der „France," daß die Rüstungen zur Küsten-Vertheidigung ununterbrochen weiter vor sich gehen; gegen Ende dieses Monats werde der Kaiser auf der Yacht Alexandria, begleitet von den Dampf-Fregatten Dmitri Donskoi und Großadmiral, eine Inspectionsreise nach Kronstadt, Sweaborg, Reval und anderen Puncten der Küste unternehmen. Der Bericht, den die Küstenvertheidigungs-Commission erstattet, sei bereits vom Kaiser genehmigt und würden die darin beantragten Schutzwerke unverzüglich in Arbeit genommen werden.

In der russischen Armee sind einige wichtigere Veränderungen erfolgt. General-Adjutant Baron Korff III., der Chef der dritten Garde-Infanterie-Division und des Garde-Detachements in Warschau, ist mit dem Commando der Truppen des Warschauer Militärbezirks betraut und genießt in dieser Stellung die Rechte des Chefs eines nicht detachirten Corps, während sein bisheriges Verhältniß zum Garde-Detachement in Warschau unverändert bleibt. Generalmajor Kanetzky, der Befehlshaber des finnländischen Garderegiments, erhält das Commando der 16. Infanterie-Division. Generalmajor Baron Meller Zakomelski, Adjutant des genannten Baron Korff, ist mit dem Commando der dritten Garde-Infanteriedivision beauftragt worden. Als Platzcommandant der Artillerie in Kronstadt wird Oberstlieutenant Schwartz den zur Feldartillerie übertretenden Generalmajor Baron Maydell ersetzen, während Generallieutenant Bezak II. zum Chef der Artillerie in Finnland ernannt ist. In Uralsk hat am 6. d. ein bedeutendes Brandunglück stattgefunden, bei welchem 400 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Nach einer Mittheilung der Senatszeitung dürfen bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Polen ausländische Waaren, die der Plombirung nicht unterliegen, sofern ihre regelmäßige Einfuhr nicht durch zollamtliche Zeugnisse bescheinigt ist, in Grenzbezirken bis zu 50 Werst gegen das Innere des Landes von den Behörden zurückbehalten werden.

Aus Wilna meldet man, daß die zwei russischen Blätter „Spółczesne słowo" und „Nowe czasy" wegen ihrer polenfreundlichen Gesinnungen zu erscheinen aufhören mußten. Durch ein Decret der Warschauer „Nationalregierung" vom 26. Juni hat das in Wilna bisher unter dem Namen: „Dirigirender Ausschuß der Provinz Lithauen" bestandene geheime Comité die neue Benennung „Vollziehender Ausschuß für Lithauen" erhalten. Schon der Titel deutet, wie die G.-C. hervorhebt, auf die Systemänderung hin und zwar auf die Centralisation der revolutionären Gewalt in Warschau. Ein Decret dieses „vollziehenden Ausschusses" datirt vom 10. Juli verbietet Contractabschlüsse jeder Art mit der russischen Regierung. Alle Unternehmungen, die auf Grund solcher Verträge von Privaten geführt werden, werden als ungültig bezeichnet und die Unternehmer haben in der Folge auf keine Entschädigung zu rechnen. Czachowski hat trotz seiner unglücklichen Leitung der Insurgenten ein Belobungsdecret der „Nationalregierung" erhalten.

Aus den offiziellen russischen Bulletins geht hervor, daß die lithauischen Insurgenten in vielen

blutigen Gefechten die russischen Truppen beständig in Athem erhalten. So hat nach dem „Invaliden" am 12. beim Dorfe Mordoga im Gebiete von Kowno zwischen dem Insurgentenchef Staniewicz und zwei Compagnien Kaiserschützen, einer Compagnie Infanterie und einer Dragoner-Abtheilung ein Gefecht stattgefunden, wobei die Insurgenten auf's Haupt geschlagen wurden. Nach einem früheren russischen Rapporte war Staniewicz's Corps in einem Treffen bei Pozwery am 30. Juni bereits vollständig versprengt. Gleichfalls im Gebiete von Kowno und an demselben Tage (12.) war ein Gefecht bei Lawkow unweit Worny, der Residenz des Bischofs von Samogitien. Hier kämpfte Szymkiewicz gegen Major Stewern. Die Russen sollen im Durchzuge den Pallast des Bischofs zerstört haben. Ferner berichtet der „Invalide" über ein bereits 24. Juni bei Monwidon in Samogitien stattgefundenes größeres Gefecht zwischen den von General Czertkow befehligten Truppen und den Corps von Mackiewicz und Jezierski, auch wird eines Gefechtes bei Worny zwischen Bogdanowicz und dem Capitain Tumkowski (26. v. M.) erwähnt; eines andern bei Kryszina in der Gegend von Minsk (21. v. M.), eines dritten bei Postawy im Gebiete von Witebsk.

Der „Dziennik powsz." meldet: Bei Zersprengung der Schaar in der Nähe von Brzynca haben die Kosaken des Instructions-Regimentes unter andern auch mehrere zum Gottesdienst bestimmte Gegenstände erbeutet. Sie stellten an den Commandanten Baron Raden die Bitte, diese Sachen der Pfarrkirche in Piotrkow widmen zu dürfen. Die Bewilligung wurde ertheilt. Ferner meldet das Warschauer Regierungs-Blatt, daß der Anführer der sogenannten „hängenden Gensd'armen" Kasimir Wiśniewski, in Folge kriegsgerichtlichen Urtheils am 16. d. M. in Radom mittelst Stranges hingerichtet wurde. Seine Genossen sind ebenfalls dem Kriegsgerichte überliefert worden.

Der Insurgentenführer Ganier, der beim Ueberschreiten der polnischen Gränze nicht schwer, wie es hieß, sondern nur leicht verwundet wurde, ist, der Pos. Z. zufolge, nach Frankreich abgereist.

Aus Warschau meldet man dem „Czas," daß ein Beamter der diplomatischen Kanzlei, Namens Fasmer, der nicht einmal polnisch verstehe, zum Chef der Controle über die Bankkassen und Pfandbriefe ernannt worden sei. Am 16. sollen nach demselben Blatte Jasiński und Trąbczyński bei Zalaże ein günstiges Gefecht geliefert haben, das jedoch die Verwundung des ersteren und den Tod des letzteren zur Folge hatten.

Der „Goniec" bringt ein alphabetisches Namens-Verzeichniß aller Insurgentenführer, welche bisher aufgetaucht sind; es sind nicht weniger als 156, davon 36 den Tod theils auf dem Schlachtfelde fanden, theils durch Hinrichtung erlitten.

Nach Meldungen des „Czas" aus dem Lubliner Gebiete, soll Wierzbicki am 18. bei Polichna und Tags darauf bei Stróża die Russen geschlagen haben, es fehlen jedoch genaue Berichte. Ferner vernimmt der „Czas", daß in Uściług ein bedeutendes russisches Corps aus dem Innern Volhyniens eingetroffen ist, die bisherige Besatzung dieses Ortes wurde nach Lublin dirigirt. In Lublin ist ein Husaren- und ein Uhlanen Regiment angekommen, in Janow zwei Sotnien Kosaken. Die Kosaken, welche bisher in Janow waren, wurden nach Siedlce verlegt.

Dem „Czas" zufolge hat am 18. bei Bialobrzeg ein Gefecht unter Grabowski, am 19. desgleichen eines bei Kurek unter Taczanowski stattgefunden. Die Resultate sind noch unbekannt. Bei Kalisch findet eine Concentrirung der Russen in Folge eines Gerüchtes über einen bevorstehenden Ueberfall Taczanowski's auf Kalisch statt. Wierzbicki hat am 19. im Lublinischen gekämpft. In den südlichen Gegenden des Kriegsschauplatzes und an den Ufern des Pruth haben sich in der Nacht vom 22. auf den 23. neue Insurgentenabtheilungen gezeigt.

Am 19. d. kämpfte Taczanowski mit seiner Reiterschaar — lesen wir in der „Pos. Ztg." — wacker gegen drei Rotten russischer Infanterie und 150 Mann Kavallerie bei Kurek, einem kleinen Dörfchen bei Blask. Die Polen, welche sich auf einer Anhöhe concentrirt hatten, nöthigten mit einem wohlgezielten Gewehrfeuer die Russen zum Rückzuge; die Kavallerie machte eine Attaque, wurde aber mit empfindlichem Verluste zurückgeschlagen. Die einbrechende Nacht beendete den Kampf und beide Theile zogen sich zurück. Kalisch dürfte binnen Kurzem der Schauplatz blutiger Ereignisse werden, wenn es sich bestätigen sollte, daß Taczanowski mit seiner Reiterschaar dorthin zu kommen gedenkt. Sein Aufenthalt dort könnte nur ein sehr kurzer sein, zumal mindestens 5000 Mann Russen am Platze concentrirt sind. Er kampirte am 21. in dem kaum eine Meile von dort liegenden Dörfchen Tlokin.

Von der polnischen Gränze 23. Juli, schreibt man der „Pos.Ztg.": In der polnischen Gränzstadt Slupce, im Kreise Konin, welche in den letzten Wochen fast unausgesetzt russische Garnison hatte, hat sich das Gerücht verbreitet, daß binnen Kurzem dieser Gränzort eine Garnison von 4000 Kalmucken bekommen würde. Diese Nachricht hat nun die Einwohner dieses Städtchens ungemein erschreckt und ein Jeder denkt daran, sein Eigenthum in Sicherheit zu bringen, da man von dieser kleinen, häßlichen, braungelben Menschenrace bis jetzt nur weiß, daß sie ganz roh und ohne jegliche Bildung ist. Wahrscheinlich hängt diese Nachricht, die von russischen höheren Offizieren selbst verbreitet sein soll, mit der jetzt angeordneten neuen Recrutirung in Rußland zusammen. Uebrigens hatte sich vor etwa acht Wochen eine ähnliche Nachricht von dem baldigen Einmarsch von einigen Tausend Tartaren verbreitet, ohne daß diese Behauptung durch die darauf folgenden Ereignisse ihre Bestätigung erhalten hätte.

Die Nachricht von einem für die polnischen Insurgenten glücklichen Treffen bei Parczew im Lublinischen nahe Wlodawa bestätigt sich der „G.-C." zufolge; es kämpfte daselbst Krysiński (nicht Wierzbicki) gegen Major Schelting. Wierzbicki stand um diese Zeit weiter südwestlich in der Gegend von Krasnik. Der Verlust der Russen, die unversehens überfallen wurden, soll bedeutend gewesen sein.

Wie der „G.-C." aus Rzeszów berichtet wird, ist bei Łyssa-Góra in Russisch-Polen neuestens wieder ein Insurgentenlager aufgetaucht; übrigens befinden sich in Tarnogród, Huta-Krzeszowska, Janow und Zawichost bedeutende russische Truppenabtheilungen und der Corresp. zweifelt daher nicht, daß die bei Łyssa-Góra in Vorschein gekommenen Insurgenten demnächst von den Russen aufgehoben sein werden. Ferner meldet man der „G.-C.", daß in Pilica am 18. d. M. nach dem Abmarsche der russischen Truppen eine kleine Abtheilung berittener Insurgenten einrückte und gegen baare Bezahlung Lebensmittel und Fourage requirirte. Bei dieser Gelegenheit soll ein dortiger Jude, welcher als Kundschafter der Russen verdächtig war, von einem der Insurgenten mittelst eines Pistolenschusses schwer verwundet worden sein.

Donaufürstenthümer.

Ueber den Insurgenteneinfall in die Donaufürstenthümer reichten die bisherigen Nachrichten, soweit sie sich auf den eigentlichen Zusammenstoß bezogen, blos bis zum 15. Juli, obwohl ein Telegramm bereits von einer Waffenstreckung der Insurgenten sprach. Wie nun die „Hermannst. Zeitung" aus guter Quelle vernimmt, ist das Unternehmen schon am 16. d. M. seinem Ende zugeführt worden. Die eingedrungenen Polen geriethen nach ihrem glücklichen Gefechte bei dem Orte Reni zwischen die avisirten an der bessarabischen Gränze aufgestellten Russen und die nachrückenden moldo-wallachischen Truppen, wurden umzingelt und gefangen.

Laut telegr. Nachricht aus Bukarest, 23. d., hat Fürst Couza den gefangenen Polenführer Milkowski empfangen; derselbe sollte an demselben Tage in die Türkei abreisen.

Zur Tagesgeschichte.

** In der Stadt Nikolsburg (Mähren) ist am 19. d. M. ein Feuer ausgebrochen, das 70 Häuser einäscherte und wobei neun Menschen das Leben verloren haben sollen.

** Aus Frankfurt a. M. erhalten wir Folgendes zur Einschaltung zugesendet: Ueber den eben erschienenen „Kleinen Kosmopolit" auf 1854 schreibt die Berliner Börsenzeitung: Seit der Erfindung der Revalenta arabica, des Maccassaröls, der electro-magnetischen Ketten ꝛc. ist die Reclame eine Wissenschaft geworden, die studirt sein will, um ihrem Manne nicht Schaden statt Nutzen zu bringen, Doch war es der neuesten Zeit vorbehalten, eine Literatur dieser Wissenschaft zu begründen und die freien Lehren derselben in ein System zu bringen. Dies geschieht unseres Wissens zum ersten Mal an einem soeben erschienenen Buche, das sich als „der kleine Kosmopolit" dem Leser präsentirt. Der kleine Kosmopolit beantwortet eingehend und mit Sachkenntniß die Frage, wie inserirt werden soll und ertheilt als Quintessenz seiner Auseinandersetzungen den Rath, „vernünftig gemachte, kurz und bündig abgefaßte, nicht marktschreierische und schwindelhafte, täglich wiederkehrende Inserate in die Zeitungen einrücken zu lassen." Der zweite Theil des Buches enthält 5555 Geschäftsadressen aus allen Theilen der civilisirten Welt, alle Branchen des Handels, der Kunst und der Industrie umfassend und dürfte gerade dieser Theil von kaum zu verkennender praktischer Wichtigkeit sein, da der Nutzen desselben auf der Hand liegt. Ein ausführliches Sachregister besonders bemerkenswerther Specialitäten macht den Beschluß des kleinen Buches, das nach Art eines Kalenders alljährlich neu und verbessert herausgegeben werden soll. Der Preis desselben ist auf 10 Sgr. festgestellt.

Das Sonnenspectrum hat bedeutende Gelehrte auf die sonderbare Vermuthung geführt, daß die Atmosphäre der Sonne Eisendampf sei und daß es dort „Regen von Schmiedeeisen und Schnee von Eisenfeilspähnen" gebe. Wir citiren die letztere Angabe wörtlich aus einem streng wissenschaftlich gehaltenen Aufsatze über diesen Gegenstand.

** In Amerika werden gegenwärtig Hemdkrägen aus Pergamentpapier gefertigt, welches mit gebleichtem Schellak oder einem anderen weißen Firniß überzogen wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. Juli.

* Eine der glücklichsten Naturgaben, die stets hochanzuschlagen, heute desto unschätzbarer und bewunderswerther ist, besitzt der Gast des Krakauer deutschen Theaters, Herr E. Siebert — einen unverwüstlichen Humor, dem man es ansieht, daß er nicht bloß auf den Brettern heimisch, daß er naturwüchsig und Stand halten wird auf lange Jahre. Der jugendliche Komiker, drollig, dabei elegant, weiß sich mit lustigem Wohlbehagen der Rolle anzuschmiegen, coupletirt mit angenehmer Stimme, klopft Melodien in den Korkstöpsel und bläst sie aus seinem Trompetchen wieder heraus, ist um Witz nicht verlegen, kann aber auch ernst sein, sobald er die „Concertina" zur Hand nimmt. In der sicheren Ausführung des Mendelsohn'schen Tonsatzes wie in der unterhaltenden Orchesterzusammenstellung bewährte der königl. würtembergische Kammervirtuose ein über dem gewöhnlichen Niveau stehendes musikalisches Talent. Er ist ein gemüthlicher „Schwabe," der die Lacher stets auf seiner Seite und für Beifall und Hervorruf nicht zu sorgen hat. Sie wurden ihm auch Sonnabend in der Reprise der Bäuerle'schen „Primadonna" reichlich zu Theil, die, „schier dreißig Jahre alt," merkwürdiger Weise noch immer bei Stimme ist. Sie könnte sich füglich pensioniren lassen. Herr Söld unterstützte den Wiener Gast wacker als Stadtcommandant, und als Schulmeister Herr Dir. Blum, der gestern die festa in der Arena eine Annenfeier arrangirte.

* Die gestrige Reprise des viel besprochenen, und schon so häufig und stets gern gesehenen Drama's von Szujski: „Halszka z Ostroga" im polnischen Theater gab einen neuen Beweis, wie oft der ästhetische Geschmack des Publikums durch keine absprechende Zeitungskritik sich beirren läßt. Während das Theater jetzt größtentheils nur spärlich besucht wird, waren gestern Logen, Parterre bis zur Gallerie außergewöhnlich gefüllt. Die gelungene Aufführung thut das ihrige zu dem, man darf sagen, wachsenden Succes des Stückes, das unter die bedeutendsten Erzeugnisse der neueren polnischen Dramatik zählt. Besonders fanden Frl. Biedrońska, Herr K. Królikowski und Herr Wolski großen Beifall.

* An der Lotterie zu Gunsten des Kaiserin Elisabeth-Vereins haben Sich, der „Bukowina" zufolge, Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth mit der Abnahme von 1000, Se. Majestät der Kaiser Ferdinand von 200, Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Auguste von 400, Ihre kaiserlichen Hoheiten die durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Franz Karl, Ludwig und Ludwig Victor von je 200 Losen, Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht mit einem Beitrage von 40 fl. und Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Wilhelm von 25. fl. betheiligt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die „G.-C." sieht sich veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß von der „allg. österr. Boden-Credit-Anstalt" in ihren Statuten allerdings eine ausschließliche Begünstigung von der Regierung in Anspruch genommen wird, die jedoch dahin lautet: „daß im Verlaufe der nächsten zehn Jahre keiner, gleiche Zwecke anstrebenden Gesellschaft eine für den ganzen Umfang der Monarchie oder das Territorium mehrerer Kronländer lautende Concession ertheilt werden dürfe." Es ergibt sich daraus von selbst, daß diese von der „Allg. österr. Boden-Credit-Anstalt" angestrebte Begünstigung der gewünschten Errichtung von Landes-Hypotheken-Anstalten in keiner Art hinderlich sein könne.

— Unter der Obmannschaft des Hrn. Freih. A. v. Hohenbruck findet eine Hunde-Ausstellung in Verbindung mit der vom k. k. landwirthsch. Bez.-Vereine Mödling veranstalteten allgemeinen landwirth. Ausstellung am 8. u. 9. Sept. 1863 in der „neuen Welt" zu Hietzing statt. Zugelassen werden Hunde und Hündinen aller Raçen aus der österreichischen Monarchie, welche über ein Jahr alt und gesund sind. Die auszustellenden Hunde sollen bis längstens 15. August d. J. dem Ausstellungs-Comité durch Einsendung eines ausgefüllten Anmeldungsbogens angezeigt sein. Die Anmeldungsbögen sind abzugeben: in der Kanzlei der k. k. landw. Gesellschaft in Wien (Herrengasse, Landhaus) — in der Vereinskanzlei in Mödling oder im Gewölbe der Herrn Gebrüder Maurer in Wien „zu den Husaren" (Eck des Graben und Kohlmarktes Nr. 1146/1 neu), woselbst auch Blanquette von Anmeldungsbögen behoben werden können. Die Hunde müssen zwischen 3 — 8 Uhr früh am 8. September auf den Ausstellungsplatz gebracht und dem Ausstellungs-Comité vorgeführt werden. Für Wasser und wohlfeiles Hundefutter wird gesorgt, auch übernimmt das Ausstellungs-Comité die tägliche Verpflegung eines Hundes um 20 Kreuzer österreichischer Währung. Das aus Fachmännern zusammengesetzte Preisgericht gibt sein Urtheil am 9. September l. J. Mittags öffentlich bekannt. Die auszustellenden Hunde werden im 25 Classen eingetheilt, in welchen die in einer Liste bezeichneten Preise ausgesetzt sind. Es werden sowohl reine, als gemischte Raçen zugelassen und die Preise sind sehr zahlreich und zum Theil werthvoll, indem nicht weniger als 25 silberne Becher von 3—6 Dukaten Werth nebst silbernen und bronzenen Medaillen ausgesetzt sind.

Berlin, 25. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 67. — 1860er-Lose 89½. — National-Anl. 72¼. — Staatsbahn 114. — Credit-Actien 83. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 71⅞. — Wien 87⅞.

Frankfurt, 25. Juli. 5percent. Met. 65. — Wien 103½. — Bankactien 812. — 1854er-Lose 81½. — Nat. Anl. 69⅝. — Staatsbahn —. — Credit-Actien 191. — 1860er-Lose 88. — Anleben v. J. 1859 82½.

Paris, 25. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 67.00. — 4½perz. 95.50. — Staatsbahn 415. — Credit-Mobilier 1045. — Lomb. 540. — Oesterr. Lose 1140. — Piemontesische Rente 70.60. — Consols mit 92⅞ gemeldet. Große Bewegung.

Hamburg, 25. Juli. Credit-Act. 81⅝. — Nat.-Anl. 71⅞. — 1860er Lose 87⅞. — Wien fehlt. Stille.

London, 25. Juli. Consols (Schluß) 92⅝. — Silber 61⅛. — Wien fehlt. — Lomb. 1⅞.

Chrzanów, 23. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.75 — Gerste 2.10 — Hafer 1.90— Erbsen 3.— — Bohnen 2.75 — Hirse —.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 6.— — Futterklee 1.20 — Der Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.65.

Bochnia, 23. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.83 — Gerste 2.25 — Hafer 2.13 — Erbsen 3.40 — Bohnen 2.75 — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 2.— — Eine Klafter hartes Holz 10.—, weiches 7.50 — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 2.— — Stroh —.75.

Lemberg, 2. Juli. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (82 Pfd.) 3.79 — Korn (79 Pfd.) 1.80 — Gerste (66 Pfd.) 1.45 — Hafer (51 Pfd.) 1.76 — Haiden 2.27 — Erbsen —.— — Erdäpfel 89 kr. — Ein Zentner Heu 1.23 fl. — Schabstroh 67 kr. — Buchenholz per Klafter 9 fl. 20 kr., Kieferholz 7 fl. 37 kr. — Am 20. und 22. wurde vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Lemberg, 24. Juli. Holländer Dukaten 5.33 Geld, 5.38 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.36 Geld, 5.42 W. — Russischer halber Imperial 9.22 G., 9.35 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76 G., 1.79 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.69 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.18 G., 75.79 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.92 G. 79.52 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.43 G. 74.08 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.88 G. 81.55 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 199.17 G. 201 83 W.

Krakauer Cours am 25. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 392 verl., 386 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 89½ verl., 88½ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.16 bez. — Napoleond'ors 9.10 verl., 8.96 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.48 verl., 5.40 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl., 5.40 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¼ verl., 97¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¼ verl., 75¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75 verl., 74 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81 ver., 80 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 202 verl., 203 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 25. Juli.

Linz	81,	1,	37,	23,	42.
Brünn	87,	78,	25,	39,	65.
Ofen	16,	84,	13,	53,	5.
Triest	37,	78,	55,	14,	2.

Neueste Nachrichten.

* Die „Gazeta narodowa" aus Lemberg vom 25. Juli 1863 Nr. 137 bringt aus der Pariser „Patrie" den Inhalt eines angeblich vom Krakauer Civil-Administrationschef Merkl an den Marquis Pauluzzi in Warschau geschriebenen Briefes. Wir sind ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß dieser Brief von der bezeichneten Persönlichkeit nicht herrührt, ebensowenig mit deren Wissen oder in deren Auftrag geschrieben wurde, deren Namensfertigung sonach eine fingirte sei.

Triest, 25. Juli. Hier eingetroffene zuverlässige Berichte aus Kopenhagen melden, daß die dänische Regierung eine fremde Occupation Griechenlands weder verlangt habe, noch verlangen werde. Beigefügt wird, König Georg wolle zur griechischen Kirche übertreten, und seine Confirmation sei nur auf Grundlage des allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnisses erfolgt.

Hermannstadt, 25. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurden für die erste Vicepräsidentenstelle gewählt: Aldulian Lazar, Konrad Schmidt, Graf Nemes, Groisz und Rannicher, letzterer durch Nachwahl; für die zweite Vicepräsidentenstelle wurden gewählt: Groisz, Kirchner, Dunka, Bologa, Graf Nemes und Gull, beide letztere durch Nachwahl. Der Herr Präsident theilt Personalnachrichten mit, darunter, daß eine Anzahl von Regalisten und Deputirten erklärt habe, in den Landtag nicht eintreten zu können. Ueber den Antrag Rosenfelds, das Bedauern darüber und die Hoffnung, daß jene bald im Landtag erscheinen werden, im Protokoll auszusprechen, entspinnt sich eine längere Debatte. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Mittheilungen des Präsidenten einfach zur Kenntniß zu nehmen.

Danzig, 24. Juli. (Danz. Z.) Ein hiesiges Handelshaus erhielt früh aus London folgende Privatdepesche: „Am 13. neue Schlacht. Siegen Unionisten, erscheint Frieden gesichert".

Kopenhagen, 23. Juli. Der König von Schweden und die Prinzen Oscar und August haben Skodsborg gestern Abend 9 Uhr verlassen. Der König von Dänemark begleitete seine hohen Gäste bis Helsingör.

Paris, 25. Juli. Das „Memorial diplomatique" meldet: Die drei Mächte werden eine identische Note an Rußland senden. Diese Note wird kein Ultimatum sein, aber die Mächte werden erklären, hiemit die ganze Discussion zu schließen.

Paris, 26. Juli. (W.-S.-Z.) In Finanzkreisen verlautet, daß England und Frankreich über den Entwurf der nach Petersburg bestimmten identischen Note bereits übereingekommen sind.

London, 25. Juli. Die Regierung veröffentlicht drei auf die polnische Frage bezügliche Correspondenzstücke, darunter den Bericht Lord Napiers über eine Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff am 18. Juli, worin dieser die polnische Frage als eine innere behandelt und das Recht der Westmächte zu einer Intervention ablehnt, so wie die bekannte Depesche des Grafen Rechberg an Graf Apponyi vom 19. Juli.

London, 25. Juli. In der gestrigen Oberhaussitzung beantragt Lord Clanricarde die Consularberichte über die vielbesprochenen russischen Grausamkeiten vorzulegen. Die Großmächte seien verpflichtet, der unmenschlichen Kriegführung energisch vorzubeugen. Lord Russell verweigert die Vorlage, weil die Berichte wahrscheinlich unzuverläßig seien und die Vorlage weiterer Consularberichte erschweren würden. Russell theilt Oesterreichs Weigerung der Betheiligung an einer engeren Conferenz mit. Lord Stratford de Redcliffe rühmt Oesterreich und erklärt, die russische Antwort benehme die Hoffnung auf ein befriedigendes Arrangement. Lord Ellenborough behauptet dasselbe. Lord Malmesbury verdammt den Krieg, welchen die Regierungspolitik herbeiführen könnte. Eine Abberufung der Gesandten wäre genügend. Eine starke Meinungsäußerung für den Krieg brächte bloß Frankreich Vortheile. Clanricande zieht seine Motion zurück.

Turin, 25. Juli. Die auf die Aunis-Affaire bezüglichen Dokumente wurden veröffentlicht. Selbe sind: Ein Bericht des Ministers des Innern, eine Note des Grafen Sartiges an das italienische Ministerium vom 12. Juli, eine Note Nigra's an den Minister des Aeußern vom 15. Juli, das Gutachten des Rathes für die diplomatischen Streitsachen, eine Note Visconti's vom 19. Juli. Die Documente constatiren, daß Italien in Gemäßheit der Convention vom September 1861 die Gefangenen zurückgibt. Frankreich hat versprochen, die Uebelthäter während der Prüfung des Auslieferungsansuchens im Gefängnisse zu halten. Eine Untersuchung über die Umstände, unter welchen die 5 Briganti an Bord des Messageriedampfers aufgenommen wurden, wird eingeleitet werden.

Neapel, 24. Juli. Die Voruntersuchung in dem Processe gegen die Bande des Pilone ist beendet. Die Zahl der Angeklagten beträgt 113. Die Angelegenheit wird nächstens vor den Assisenhof gebracht werden. Nachrichten der Journale über das Befinden Garibaldi's sagen, derselbe sei fast gänzlich hergestellt.

New-York, 15. Juli. Seit 13. d. finden in Folge der Conscription in New-York blutige Tumulte, Feuersbrünste und allerlei Rohheiten statt. Es hat bereits viele Todte gegeben. Die Geschäfte sind gestört. Nach dem „New-York Herald" ist die Conscription verschoben. Auch in Boston hat die Conscription Widerstand gefunden. Die Armee Lee's ist nach Virginien entkommen. Die Unionisten haben Port Hudson ohne Bedingung genommen, Charleston angegriffen und die Insel Morris weggenommen. Der Unions-General Sherman hat den General Johnston geschlagen und 2000 Gefangene gemacht. In Mexiko sollte am 29. Juni ein Plebiscit die Regierungsform bestimmen. General Forey ernannte für den Staatsrath ein Triumvirat.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 25. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.45 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15 — Bankactien 784 — Creditactien 187.50. — 60ger Anlehens-Lose 100.110.

Wechsel. Silber 111.50 — London 113.— — K. k. Münz-Dukaten 5.43.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Ciechoński aus Rußland. Albert Morawski aus Polen. Przeslaus Sławiński aus Klecza.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Gf. Lubieński nach Przeworsk. Michael Marcinowski nach Wien. Ladislaus Graf Tarnowski, Andreas Lewicki und Alexander Jaworski nach Galizien.

vom 26. Juli:

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Popławski aus Lemberg. Ludwig Kuciński aus Poslów. Victor Krasiński aus Polen. Josef Jaworski aus Sandec.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Kornel Krzeczunowicz nach Galizien. Kornel Chwalibóg nach Szwoszowice. Karl Hauptmann, k. k. Rath, nach Lemberg.

Amtsblatt.

N. 8775. **Kundmachung.** (551. 2-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferungen im Podgórzer Straßenbaubezirke pro 1864 und eventuell pro 1865 wird hiemit die Offerten-Verhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht:

In dem Wadowicer Kreisantheile für die Wiener Haupt-Straße in 200 Prismen mit dem Fiscalpreise pr. . .	914 fl.	22½	kr.
In dem Wadowicer Kreisantheile für die Krakauer Verbindungs-Straße in 698 Prismen mit dem Fiscalpreise pr.	4395	„ 58	„
In dem Krakauer Kreisantheile für die Krakauer Verbindungs-Straße in 1706 Prismen mit dem Fiscalpreise pr.	6493	„ 51	„
Für die Niepołomicer Verbindungs-Straße in 272 Prismen mit dem Fiscalpreise per	1227	„ 1	„
Im Ganzen 2876 Prismen mit dem Fiscalpreise per	13030 fl.	32½	kr.

österr. Währ.

Die sonstigen allgemeinen und speciellen Bedingnisse, namentlich die mit Verordnung der k. k. Statthalterei vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offerten-Bedingnisse können bei der Wadowicer und Krakauer k. k. Kreisbehörde und bei dem Podgórzer k. k. Straßenbau-Bezirke eingesehen werden.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 10 Procent von dem Fiscalpreise versehenen Offerten längstens bis 20. August d. J. bei den betreffenden Kreisbehörden zu überreichen.

Nachträgliche Anbote, sie mögen entweder bei den betreffenden Kreisbehörden oder h. O. überreicht sein, werden keine Berücksichtigung erhalten.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 17. Juli 1863.

Nr. 16835. **Kundmachung.** (547. 2-3)

Im vorigen Monate hat sich der Krankheitscharacter in der Hauptstadt Krakau nicht geändert und die Gesundheitsverhältnisse können im Allgemeinen günstig genannt werden.

In den hiesigen Krankenanstalten befanden sich im obigen Zeitabschnitte 478 Kranke in ärztlicher Pflege, von denen 197 genasen, 42 ungeheilt entlassen wurden, 18 starben und 221 in weiterer Sanitätspflege verblieben, 153 Krankheitsfälle, meistens den chronischen angehörend, verliefen im v. M. tödtlich.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Juli 1863.

L. 9548, podano 27 Maja 1863 r. (556. 2-3)

Ogłoszenie.

Notaryusz Muczkowski przedkłada protokól zajęcia i inwentarz majątku krydalnego M. S. Landy.

Inwentarz ten przyjmuje się do Sądu z wolnością przeglądu i podniesienia w odpisie, oraz poleca się p. Kuratorowi masy krydalnéj Adwokatowi Koreckiemu, by aktywa masy wedle przepisów prawa §. 91 kod. sąd. ściągnąć starał się i o skutku w trzech miesiącach doniósł. Gdy stan masy krydalnéj jest szczupły, bowiem ruchomości już dawniéj przed otworzeniem krydy zajęte stanowią wartość 40 złr. 85 kr., pretensye wekslowe masy wynoszą 330 złr., a wierzytelności handlowe 1484 złr. 83 kr., zaś z kredytorów masy tylko c. k. Prokuratorya finansowa i dom handlowy Weiss & Sager z pretensyami swemi pierwsza w kwocie 26 złr., drugi w kwocie 167 złr. 25 kr., się zgłosili, przeto w celu załatwienia téj masy krydalnéj przez dobrowolną ugodę wzywają się kredytorowie téj masy t. j. c. k. Prokuratorya finansowa, dom handlowy Weiss & Sager, niemniéj p. kurator masy krydalnéj Adwokat Korecki, krydataryusz M. S. Landy, Administracya Gazety Krakowskiéj, któréj uchwałą do L. 6669 kwotę 9 złr. 68½ kr. w. a. przyznano, niemniéj p. Notaryusz Muczkowski, któremu za sporządzenie inwentarza majątku krydalnego kwota 10 złr. w. a. się przyznaje, by na dniu 31 Lipca 1863 o godz. 4 po południu tutaj stanęli.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu krajowego.

Kraków, d. 23. Czerwca 1863.

Z. 2192. **Kundmachung.** (544. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Neusandec wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Fr. Judite Paszkiewicz de praes. 24. September 1862 Zl. 4732 zur Hereinbringung der von derselben wider Alois Kownacki mit dem Urtheile des bestandenen Tarnower Landrechtes vom 27. September 1854, Zl. 62093 ersiegten Summen pr. 500 fl., 200 fl., 120 fl. etc. s. N. G. die executive Feilbietung desjenigen Antheils von dem auf den Namen Maria de Warzyckie Kownacka intabulirten Theiles der im Neusandecer Kreise gelegenen Güter Michalczowa Garliczkówka genannt, welcher Antheil durch das Haupt der Vincenz Kownacki im Verlassenschaftswege auf den Alois Kownacki überging, hiergerichts am 20. August 1863 und 24. September 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten wird:

1. Als Ausrufspreis wird der mittelst gerichtlicher Schätzung erhobene Werth dieses Gutsantheiles per 1958 fl. 70 kr. öst. W. angenommen, unter welchem dieser Gutsantheil in den zwei ersten Terminen nicht wird hintangegeben werden.
2. Dieser Gutsantheil wird in Pausch und Bogen mit Ausschluß der bereits angewiesenen und abgeschriebenen Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialschuldigkeiten verkauft.
3. Den Kauflustigen steht es frei, den Tabularextract und Schätzungsact des zu verkaufenden Gutsantheiles so wie die Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen.

Von dieser ausgeschriebenen Licitation werden beide Theile der Mitantheilsbesitzer Julian Kownacki, die k. k. Finanzprokuratur und ferner die Hypothekar-Gläubiger und zwar die Bekannten zu eigenen Händen, dagegen die dem Wohnorte nach unbekannten als Ignatz Cisowski, Euphrosina Milkowska, Klemens Rosen, Josef Janowski, Therese Ciesielska, Anton Janowski, Petronella Romerowa, Karolina Krynicka, Vincenz Jurkowski, Johann Gniewiński, Stanislaus Waguza, Xaver Jurkowski, sowie alle jene Gläubiger, welche erst nach dem 20. September 1859 mit ihren Forderungen in die Landtafel gelangen sollten, oder denen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig genug zugestellt werden konnte, zu Handen des Hrn. Adv. Dr. Zaykowski welcher denselben mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Pawlikowski zum Curator bestellt wird, und durch Edicte verständiget.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 24. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym-Sączu podaje do wiadomości, iż na żądanie P. Judyty Paszkiewicz de praes. 24 Września 1862, L. 4732 na zaspokojenie należytości 500 złr., 200 złr., 120 złr. w. a. etc. etc. téjże przeciw p. Alojzemu Kownackiemu wyrokiem byłego c. k. Sądu szlacheckiego Tarnowskiego z dnia 27 Sierpnia 1854 wygranéj w tutejszym Sądzie odbędzie się egzekucyjna sprzedaż owéj części na imię Maryanny z Warzyckich Kownackiéj zaintabulowanéj części dóbr Michalczowa Garliczkówka zwanéj, w Sandeckim cyrkule położonéj, która przez głowę Wincentego Kownackiego w drodze spadku na egzekuta Alojzego Kownackiego przeszła, dnia 20 Sierpnia i 24 Września 1863 każdą razą o 10 godzinie przed południem pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa téj części dóbr w sumie 1958 złr. 70 c. w. a., niżéj któréj te dobra w pierwszych dwóch terminach nie będą sprzedane.
2. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem wszelkiego wynagrodzenia za zniesione powinności poddańcze.
3. Stronom chęć kupna mającym dozwala się wyciąg tabularny, akt oszacowania mającéj sprzedać się części dóbr Michalczowa, tudzież warunki licytacyjne w tutejszéj registraturze przejrzéć.

O rozpisaniu téj licytacyi uwiadamia się obie strony, współwłaściciela téj części dóbr Juliana Kownackiego, c. k. Prokuratoryę skarbową i wszystkich wierzycieli hipotecznych z pobytu znanych do rąk własnych, następnie wierzycieli z pobytu nieznanych, mianowicie: Ignacego Cisowskiego, Eufrozynę Milkowską, Klemensa Rosena, Józefa Janowskiego, Teresę Ciesielską, Antoniego Janowskiego, Petronellę Romerową, Karolinę Krynicką, Wincentego Jurkowskiego, Jana Gniewińskiego, Stanisława Waguza, Ksawera Jurkowskiego, jako téż wszystkich wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 20 Września 1859 do tabuli krajowéj weszli, i tych, którymby niniejszy edykt z jakiegobądź powodu albo zupełnie doręczonym nie był, lub téż w swym czasie doręczonym być nie mógł, przez niniejszy edykt i przez kuratora w osobie Adwokata Dra. Zajkowskiego z zastępstwem Adwokata Dra. Pawlikowskiego mianowanego.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 24 Czerwca 1863.

N. 7758. Edykt. (543. 3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski Krakowski zawiadamia p. Ignacego Kriegera fotografa z miejsca pobytu niewiadomego, iż z powodu wyniesionego z strony pani Franciszki Pareńskiéj o zapłacenie kwoty 75 złr w. a. przeciwko niemu pozwu — kuratorem jego p. Adwokat Dr. Zucker ustanowionym, i temuż kuratorowi dotyczący pozew z dnia 23 Maja 1863, do N. 6485 wniesiony, doręczony został.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 16 Lipca 1863.

---

ad Nr. 12010 ex 1863. (562. 2-3)

Kundmachung.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik in Tarnow wird am 11. August 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow eine neuerliche Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, mit einer Stempelmarke zu 50 kr. versehenen, mit der Bestätigung der erlangten Großjährigkeit, dem Sitten- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von Einhundert Gulden (100 fl.) öst. W. belegten Offerte sind bis einschließig 10. August 6 Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow einzubringen. Später einlangende Offerte, oder solche, denen die vorgeschriebenen Erfordernisse mangeln, werden nicht berücksichtigt.

Der Verkehr der Großtrafik betrug im V. J. 1862: an Tabak im Gewichte von 93,236 Pfund

	87,181 fl.	97½	kr.
an Stempelmarken	23,506	„ 79—	„
Zusammen	110,688 fl.	76½	kr.

österr. Währ.

Die näheren Bedingnisse, sowie der Erträgnißausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow oder bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 18. Juli 1863.

N. 5763. **Kundmachung.** (538. 2-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Piwnicznaer städtischen vereint mit Piwnicznaer Vogteipropination für die Zeitperiode vom 1ten November 1863 bis Ende October 1866 in der Piwnicznaer Magistratscanzlei am 5ten August 1863 die zweite Licitation abgehalten werden wird, wobei schriftliche Offerten angenommeu werden.

Der Fiscalpreis für das vereinte Propinationsrecht beträgt . . . . 1821 fl.
und das Vadium . . . . 182 fl. 10 kr.
öst. Währ.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Piwniczna eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec, am 15. Juli 1863.

Nr. 3799. Edykt. (537. 3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sandecki uwiadamia nieobecnego i nieznanego z pobytu Hersza Braunfelda iż przeciw niemu wytoczony został przez Sznajdlę Wirtheimerową pod dniem 11. Lipca 1863 do L. 3799 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 156 złr. 1 c. w. a. i że w celu doręczenia mu nakazu zapłaty i bronienia praw jego kuratorem ustanowiony został Adw. krajowy Dr. Zieliński z zastępstwem Adw. kraj. Dra. Micewskiego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz dnia 11 Lipca 1863.

L. 527. c. Edykt. (560. 2-3)

Ze strony ces. król. powiatowego Sądu w Andrychowie podaje się niniejszém do wiadomości, że d. 12 Stycznia 1863 w Zatorze zmarł bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli Jan Brudniak.

Gdy temu Sądowi nie wiadomo, czyli i którym osobom przysłuża prawo do jego spadku, przeto wzywają się wszyscy, którzy zamierzają z jakiegokolwiek powodu prawnego wnieść pretensyę, ażeby swe prawo po spadku w przeciągu jednego roku, licząc od poniżéj położonego dnia, sądowi temu oznajmili, i z wykazaniem swego prawa dziedziczenia swoją deklaracyę wnieśli, w przeciwnym bowiem razie będzie spadek, dla którego tymczasem Antoni Zieliński z Zatora jako kurator spadku ustanowiony został, z tymi, którzy się oświadczą i swój tytuł prawny udowodnią, będzie pertraktowany i im przyznany, nie objęta zaś część spadku, albo gdyby się nikt jako spadkobierca nie zgłosił, cały spadek będzie jako bezdziedziczny na rzecz Państwa zabrany.

Andrychów, d. 6 Czerwca 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 25. Juli.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70.90	71.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
mit Zinsen vom Jänner — Juli .	81.10	81.20
vom April — October	81.20	81.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	75.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156.—	157.—
„ 1854 für 100 fl.	94.50	94.75
„ 1860 für 100 fl.	100.20	100.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . .	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	73.75	74.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . . .	72.50	73.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	783.—	785.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	187.50	187.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	635.—	640.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . .	1673.	1675.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	193.—	193.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	145.25	145.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . .	126.—	126.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. .	250.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. :	200.—	200.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	439.—	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	392.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl. . .	—.—	—.—
10jährig zu 5% für 100 fl. . .	102.75	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	92.25	92.50
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	75 —	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.75	133.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.50
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	20.50	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% .	95.75	95.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	95.75	95.85
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	84.50	84.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	113.—	113.10
Paris, für 100 Francs 4%	44.70	44.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 46	5 45	5 43	5 44
„ vollw. Dukaten .	5 46	5 45	5 43	5 44
Krone	— —	— —	15 45	15 50
20 Francstücke	9 12½	9 8	9 7	9 8
Russische Imperiale . . .	— —	— —	9 30	9 32
Silber	— —	— —	111 50	112 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

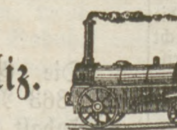
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

(555. 3)

Mittelst welcher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß mit Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums vom 30. Juni l. J. Z. 8543/732 auf der galizischen Carl Ludwig-Bahn ein neues Betriebs-Reglement für den Personen- und Sachenverkehr eingeführt wurde, welches auf allen Stationen dieser Bahn zu Jedermanns Einsicht ausgehängt und auch daselbst käuflich zu haben ist.

Wien, den 15. Juli 1363.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
26	2	328‴ 33	+16°8	56	Nord-Nord-West schw.	trüb		+17°2	+18°2
	10	28 50	10°9	84	Nord-Ost schwach	heiter			
27	6	28 89	9°2	86	West-Süd-West schw.	trüb			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**